Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 119 (1991)

Nachruf: Im Andenken an Prof. Dr. Walter Schläpfer
Autor: Höhener, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Andenken an Prof. Dr. Walter Schläpfer

«Wenn es nun aber die echte Sorge um das Land ist, welche jung und alt, Zukunftsgläubige und Traditionalisten in gleichem Mass erfüllt, so sollte es möglich sein, die drängenden Probleme der Zeit gemeinsam zu lösen. Voraussetzung dazu bleiben Verantwortungsbewusstsein und etwas Liebe: Liebe zur Heimat, zum Volk und seiner Geschichte, zu seinem aus Freiheitsdrang entstandenen Staat, zu einem eigenständigen Brauchtum und zu einer unvergleichlich schönen Landschaft.»

Mit diesen Worten schliesst der im Jahre 1972 erschienene und von Walter Schläpfer verfasste 2. Band der Appenzeller Geschichte. Sie sind Ausdruck jenes Verantwortungsbewusstseins, jener Liebe – «etwas Liebe» – zur Heimat, die Walter Schläpfer selber lebte, die sein Wirken als Lehrer an unserer Kantonsschule, seinen Einsatz in der Öffentlichkeit, sein Schaffen als Historiker, ihn, den Mensch, die Persönlichkeit Walter Schläpfer prägte. Es sind Worte, die so etwas wie ein Credo Walter Schläpfers vermitteln, die nach 637 Seiten auch etwas Einblick ins Warum jeder Geschichtsschreibung, wahrhaftiger Geschichtsschreibung, geben wollen.

38 Jahre Lehrer für alte Sprachen, Deutsch und Geschichte an der Kantonsschule in Trogen, 21 Jahre Prorektor, 7 Jahre Gemeinde- und 21 Jahre Kantonsrat, 33 Jahre Kantonsbibliothekar, 36 Jahre Redaktor der Appenzellischen Jahrbücher, ein reiches publizistisches Wirken, unzählige Vorträge und Führungen – wer hat sie nicht als witzig-humorvolle manchmal mit einer Prise Schalk, als packend interessante Begegnungen in Erinnerung – und schliesslich das Jahrhundertwerk (oder gar mehr?): eine umfassende Gesamtschau der Ausserrhoder Geschichte, dargestellt in den Bänden I und II der Appenzeller Geschichte (1964/1972), in der 1978 herausgegebenen Pressegeschichte und schliesslich in der 1984 veröffentlichten Wirtschaftsgeschichte des Kantons Appenzell Ausserrhoden.

Welch ungemein riesiges Schaffen! Ein Lebenswerk, doch alles andere als selbstverständlich, zumal es neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Lehrer und Prorektor, von der Prof. Dr. Walter Schläpfer seinerzeit vergleichsweise nur wenig entlastet wurde, entstand.

«Etwas Liebe» schrieb er. Verbundenheit zu Land und Volk, ohne jedoch die erforderliche kritische Distanz jemals zu verlieren, «e chlii Liebi wie bim e Zäuerli momme halt dree ie gee», – ich meine ihn das zu sagen hören – etwas Liebe gehört dazu: zum wirklich guten Lehrer, zum wirklich engagierten Politiker und – eben auch – zum Historiker, der weiss, dass Geschichtsschreibung nie vollkommen, nie umfassend sein kann, dafür immer wieder neu versucht, aus ihrer Zeit her-

aus verstanden, verständlich sein will. «Etwas Liebe» entbindet von der blossen wissenschaftlichen Nüchternheit, macht freier, gibt unserm Drängen, historischer Wahrheit näher zu kommen, jene menschliche Dimension, derer sie unbedingt bedarf, um ernst genommen zu werden.

Das ist Hingabe, hier wird jene Kraft spürbar, die Walter Schläpfers Schaffen, sein Handeln, sein Denken, Reden und Schreiben begründet. Durch sie, durch ihre Sprache im leidenschaftlich politisierenden, im geselligen, doch nie anbiedernden, im engagiert schreibenden, geschichtsschreibenden Menschen wurde Walter Schläpfer – lassen Sie es mich sagen – zu unserm Walter Schläpfer, zu unserm Historiker, «zom Bartli, öserm Bartli».

Das ist wohl auch eine Art Dank; ein ganz bescheidener Dank einer Öffentlichkeit an ihn für ein Stück, wie ich es zum 75. Geburtstag schreiben durfte, historischer Erschliessungsarbeit, die ihresgleichen sucht, die durch ihre klare, verständliche Sprache appenzellische Geschichte aus unserer Zeit heraus einem breiten Publikum zugänglich machte, – ein Dank für all das, was er uns durch seine Arbeit über eine in den letzten, gesundheitlich nicht immer leichten Jahren, bemerkenswerte Durchhaltekraft – hingebungsvoll unterstützt durch seine Gattin Alice – gegeben hat.

«Wenn man bereit ist, aus der Geschichte zu lernen, so kann man in diesem appenzellischen Bericht entnehmen», so schreibt Walter Schläpfer wörtlich im Schlusswort seiner Ausserrhoder Wirtschaftsgeschichte, «wie sehr unsere Vorfahren Initiative und Anpassungsfähigkeit, Durchhaltekraft und Zähigkeit beweisen mussten, um in einem von der Natur keineswegs verwöhnten Raum ein zahlreiches Volk zu ernähren. Aus einer solchen Betrachtung gewinnt man zwar keine Rezepte für die Bewältigung der Gegenwart, wohl aber Mut und Zuversicht.» Eine Aussage? Nein, wohl eher ein Vermächtnis des Historikers W. Schläpfer an uns alle, für heute und in Zukunft, Mut und Zuversicht aus der Geschichte für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu gewinnen.

Für seinen einmaligen Beitrag an Land und Volk von Appenzell A.Rh., für sein Engagement als Lehrer, Politiker und Historiker gebührt Walter Schläpfer, seiner Gattin und seiner Familie, die ihn in schönen wie auch in schweren Zeiten begleiteten und unterstützten, unser Dank, mein ganz persönlicher Dank, Bartli gekannt und erfahren zu haben.

Hans Höhener, Landammann des Kantons Appenzell A.Rh.